



SALBEI STATT SCHOTTER

NATURNAH GESTALTETE GÄRTEN SIND GUT FÜRS KLIMA, FÜR DIE INSEKTEN UND DEN MENSCHEN. SCHOTTERGÄRTEN SOLLEN DAHER KÜNFTIG DER VERGANGENHEIT ANGEHÖREN.

Der Trend hält an: Immer mehr Vorgärten werden in steinige Wüsten umgewandelt. Der Glaube, diese seien pflegeleichter, ist ein Irrtum. Sie wirken sich zudem negativ auf das Klima aus und bieten Insekten und Vögeln keine Nahrung. Die Stadtverwaltung appelliert, naturnahe Gärten anzulegen und erarbeitet derzeit eine Satzung, die das Anlegen von Schottergärten einschränkt oder gar verbietet.



→ linke Seite: Naturnahe Gärten sind gut für den Klima-, Wasser-, Artenschutz und damit für unsere Gesundheit

→ rechte Seite: Mit Steinen versiegelte Gärten wirken sich negativ auf das Klima aus und bieten Pflanzen und Tieren keinen Lebensraum

Dem schweren Gewitter mit Hagel und Starkregen am 2. Juni 1999 und dem Orkan Lothar am 26. Dezember 1999 fielen auch in Ludwigshafen tausende Bäume zum Opfer. Wochenlang vernahm man das Geräusch von Motorsägen. Abgeknickte und entwurzelte Laub- und Nadelbäume wurden zerkleinert, bestenfalls noch als Kaminholz verwendet, meistens aber auf einem der drei Wertstoffhöfe im Stadtgebiet entsorgt. Und aus Sorge, die stehengebliebenen Bäume könnten beim nächsten Sturm auf das Haus, den Stellplatz oder die Garage fallen, wurden diese oftmals gleich mit gefällt. Gemäß einem seit damals sich entwickelnden Trend, entfernten Viele die verbleibenden Hecken, friedeten ihr Grundstück mit Kunststoffzäunen ein, entfernten alle Sträucher, Stauden und Blumen, versiegelten das Terrain mit einer Unkrautfolie und belegten es mit grauen oder schwarzen Schottersteinen.

STEINFLÄCHEN SIND PFLEGEINTENSIV

Oft wird mit einem geringeren Pflegeaufwand argumentiert. Doch Steinflächen in Ordnung zu halten, ist zeitaufwändiger als einen naturnahen Garten zu pflegen. Bereits nach kurzer Zeit sehen sie ungepflegt aus. In Schattenlagen bilden sich Algen und Moose, Flugsamen von unerwünschten Unkräutern sprießen und verderben die angestrebte Optik. Ins Kiesbett gesetzte nicht standortgerechte exotische Pflanzen leiden und werden von Schädlingen befallen. Pflanzengifte einzusetzen, ist verboten, also bleibt nur die zeitraubende Pflege. Regenwasser kann wegen der Plastikfolien unter den Steinen nicht versickern. Je nach Lage heizen sich steinige Gärten schnell auf und beeinflussen das Stadtklima negativ. Nachts kühlt die Luft nicht mehr ab und beeinträchtigt in heißen Sommernächten den Schlaf.

SCHLECHT FÜR INSEKTEN

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Fliegen bestäuben Obstbäume und viele Nutzpflanzen und sorgen hiermit für einen Großteil der Nahrung für Menschen. Gleichzeitig ernähren sich die Vögel von Insekten. Studien belegen, einen dramatischen Rückgang von bis zu 80 Prozent der Fluginsekten in den vorigen 30 Jahren. Dies wiederum entzieht den Vögeln die Nahrung, was zu einer erheblichen Reduktion der Vogelpopulation führt.

BESSER: NATURNAH ANLEGEN

Viele Vorteile hat es hingegen, wenn auch auf der Fläche vor dem Haus Platz für Tiere und Pflanzen geschaffen wird. Die Pflanzen binden Straßentaub und verbessern das Klima am und im Haus. Die gefilterte, angefeuchtete und angenehm kühle Luft in grünen Bereichen ist gesund und wohltuend. Den Unterschied von bis zu vier Grad bemerkt

man sofort, wenn man aus Stein- und Asphaltwüsten ins Grüne kommt. Bienen, Hummeln und Schmetterlinge können Blüten bestäuben und Vögel finden Nahrung, Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten.

WIE KÖNNEN SCHOTTERBEETE VERHINDERT WERDEN?

Aufgabe einer Verwaltung ist es, aufzuklären, dass Schotterbeete das Klima schädigen und nicht zu einem intakten Ökosystem beitragen. Sie kann appellieren, Gärten naturnah anzulegen und damit einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren Raum zu geben. Nach Landesbauordnung Paragraf 10 hat sie die Möglichkeit anzuregen, dass „nicht überbaute Flächen begrünt werden sollten“. Die Gemeindeordnung erlaubt es der Stadtverwaltung zudem, Vorgaben für die Gestaltung unbebauter Flächen zu machen. Dafür erlässt sie eine Satzung, die Rechtskraft schafft. In Bebauungsplänen wird davon bereits Gebrauch gemacht.

Gründe, die gegen einen Schottergarten sprechen:

- ▶ Auch in Schottergärten wächst Unkraut.
- ▶ Schottergärten lassen sich schwer pflegen.
- ▶ Schottergärten sind biologisch tot.
- ▶ Die Umgebung heizt sich unnötig auf.
- ▶ Regenwasser fließt nur schlecht ab.
- ▶ Die Anlagen sind nicht billig.
- ▶ Versiegelte Flächen erhöhen die Oberflächenwassergebühr.



Gründe, die für naturnahe Gärten sprechen:

- ▶ Sie sind mit durchdachter Bepflanzung pflegeleicht.
- ▶ Stauden, Hecken und Bäume produzieren Sauerstoff und binden Feinstaub und lassen durchatmen.
- ▶ Sie bringen Abkühlung in heißen Sommern und ziehen blütenbestäubende Insekten wie Bienen und Schmetterlinge an.
- ▶ Die Gärten bieten Nahrung, Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel, Kleintiere und Insekten und lassen Regenwasser versickern und schützen vor Überflutungen.
- ▶ Sie sorgen für Wohlbefinden und sind nachhaltig. Der Anblick von Grün wirkt sich laut Studien positiv auf Körper und Seele und damit auf die Gesundheit aus (Senkung von Puls und Blutdruck, Entspannung etc.).

„In Bebauungsplänen steht, dass auch aus Gründen des naturschutzrechtlichen Ausgleichs, Vorgärten gärtnerisch zu gestalten seien. Jahrzehnte war für jeden klar, dass dies eigentlich ‚Bepflanzung‘ bedeutet. Nun aber wird der Begriff ‚gärtnerische Gestaltung‘ auch für versteinerte Vorbereiche in Anspruch genommen“ so Rainer Ritthaler, Leiter des Bereichs Umwelt.

Mittlerweile wurde von der Stadtplanung bei neuen Bebauungsplänen die Formulierung entsprechend angepasst. So heißt es in bestimmten Plangebiet, dass mindestens die Hälfte des Vorgartens zu bepflanzen sei. Zum Beispiel mit Stauden, Bodendeckern, Gräsern, Kletterpflanzen und Gehölzen. Zu beachten sei, dass Regenwasser breitflächig im Boden versickern kann. Darüber hinaus sollte auf einer mindestens zwei Quadratmeter großen Pflanzfläche ein einheimischer, kleinkroniger Laubbaum stehen.

Derzeit prüfen Bauaufsicht und der Bereich Recht zusammen mit den Bereichen Umwelt und Stadtplanung auf Antrag seitens der politischen

Gremien, mit welchem Inhalt und Geltungsbereich eine Satzung speziell zum Thema „Schotterbeete“ neben Bebauungsplänen in die Wege geleitet werden kann.

„Grüne Vorgärten sollen erhalten bleiben. Aus klimatologischer Sicht und aus Gründen des Arten- und Naturschutzes sind Schotterbeete zu verhindern“, bringt es Ritthaler in einer ersten Stellungnahme auf den Punkt. Die Motivation und Überzeugung durch Beratung verbunden mit der Einsicht der Bürger*innen muss dabei im Vordergrund stehen, damit Ludwigshafens Vorgärten möglichst flächendeckend kleine Blüh- und Insektenparadiese werden, in denen sich der Mensch wohlfühlt. rik

HILFE, TIPPS UND BERATUNG

Ludwigshafen summt und brummt

Mit dem Projekt „Ludwigshafen summt und brummt“ des Wilhelm-Hack-Museums wurden Blühstreifen und ein Bienenlehrpfad auf städtischen Flächen mit Informationstafeln angelegt. Hier gibt es Anregungen zu Insektenschutz sowie Anpflanzungen auf dem eigenen Balkon oder Garten.

Umweltschutzpreis 2021

Die Ausschreibung des aktuellen Umweltschutzpreises 2021 „ArtenReich LU – wir schaffen mehr Vielfalt für die Stadt!“ steht unter anderem in Bezug zum Thema „Schotterbeete“. Gartenbesitzer*innen, Privatpersonen, Schulen, Kitas, Vereine, sonstige Institutionen oder Firmen sind aufgerufen, beispielsweise mit einer naturnahen und insektenfreundlichen Gestaltung ihrer Grün- und Freiflächen aktiv etwas für den Schutz und Erhalt von Arten und ihren Lebensräumen in Ludwigshafen beizutragen. Der Preis ist mit 2.800 Euro dotiert.

Entsiegeln lohnt sich

Die Stadt Ludwigshafen kann nach Prüfung des Einzelfalls die Oberflächenwassergebühr verringern, wenn wasser- und undurchlässige Flächenbeläge durch versickerungsfördernde Beläge wie Rasengittersteine, Schotterrassen oder durch Gras ersetzt werden. Wer ein Haus bauen oder kaufen möchte, sollte sich rechtzeitig darüber informieren, wie die Bauvorschriften für das neue Grundstück sind. Sie können unter der Rubrik „Planen, Bauen, Wohnen“ auch im Internet auf der städtischen Webseite eingesehen werden.

Informationen im Web

- ▶ www.ludwigshafen.de
- ▶ www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/umweltschutzpreis
- ▶ www.wilhelmhack.museum/de/ausstellungen/archiv/2019/rsg-ludwigshafen-summt-und-brummt
- ▶ www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/umweltberatung/vorgarten-naturnah-gestalten

Fragen hierzu beantwortet

- ▶ der Bereich Umwelt
E-Mail: tanja.rehberger@ludwigshafen.de
- ▶ der Bereich Bauaufsicht
E-Mail: bauaufsicht@ludwigshafen.de
Telefon 504-3063
- ▶ der Bereich Stadtplanung
E-Mail: stadtplanung@ludwigshafen.de
Telefon 504-3122, (kostenlose Bauberatung)

Flyer, Merkblätter, Anträge und Informationen zu einer möglichen Verringerung der Oberflächenwassergebühr durch Entsiegelungsmaßnahmen sind zu finden auf www.ludwigshafen.de
Stichwort „Oberflächenwassergebühr“,
E-Mail: stadtentwaesserung@ludwigshafen.de,
Telefon 504-6850 und -6852.

- ▶ www.naturnahe-gaerten.biz
- ▶ www.wildsaaten.de
- ▶ www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de
- ▶ www.gartenakademie.rlp.de

